

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	IX—XII
I. Einleitung.	
§ 1. Der deskriptive und normative Charakter der Erziehungswissenschaft	3—8
1. Die Begriffe Deskription und Norm. — 2. Deskriptive und normative Wissenschaften. — 3. Deskriptive und normative Erziehungswissenschaft. — 4. Dualismus der Methoden.	
§ 2. Einteilung und Grundlegung der Erziehungswissenschaft	8—12
1. Einteilung. — 2. Historische Pädagogik. — 3. Die soziologische Grundlegung und die Frage der Hilfswissenschaften.	
II. Die Tatsachen und Gesetze der Gesellschaft.	
A. Die Individualität.	
§ 3. Sonderform, Einheit, Selbstbewußtsein	15—20
1. Sonderform und Struktur; Irrationalität; Erscheinungsbild. — 2. Einheit, Selbstständigkeit, Ursprünglichkeit; Verhältnis zur Umwelt. — 3. Selbstbewußtsein und Ich; Innenbild und Sferlebens.	
§ 4. Mannigfaltigkeit, Identität, Wandlung	20—28
1. Mannigfaltigkeit als unitas multiplex. — 2. Das Identitätserlebnis des Ich und die Frage der objektiven Identität; Erinnerung und Vorausschau. — 3. Die Wandlungen der Eigenwesenheit; Entwicklung; konservative und progressive Selbstentfaltung; Wachstum und Reifung. — 4. Dauer, Tempo, Periodizität. — 5. Wandel des Weltbildes; Veränderlichkeit der Eigenwesenheit; labile Anlagen; Spaltungen und Verdoppelungen; relative Konstanz; Plastizität (Bildsamkeit).	
§ 5. Totalität, Irrationalität, Umwelteinfluß	28—33
1. Wundts Gesetz der schöpferischen Produktion; der Totalitätseindruck und die primäre Ganzheit. — 2. Die Irrationalität; Mißverständnisse. — 3. Verhältnis von Eindruck und Auswirkung; Wechselbeeinflussung von Erlebnisinhalt und Ich; auswählende Wirkung der Besonderheit des Ich; Weltgestaltung durch das Ich. — 4. Die Außenwelt als Voraussetzung der Individualität; W. Sterns Konvergenzlehre; Umwelt und Mitwelt.	
§ 6. Kollektivbewußtsein und Dubewußtsein	33—38
1. Beziehungen zwischen Individualität und Umwelt. — 2. Das Kollektivbewußtsein; der kollektive Bewußtseinstypus. — 3. Ichbewußtsein und Dubewußtsein; Ichkörper und Duförper; Einsamkeit und Unerkennbarkeit; die Symptomdeutung beim Erlebnis des Duförpers. — 4. Angriffe gegen die Annahme der Symptomdeutung. — 5. Das Weltbild des Du ist dem Ich transzendent; die Mutation des Duerlebnisses. — 6. Litts Lehre von der Perspektive und Selbstrelativierung des Ich.	
§ 7. Die Sphären des Individualbewußtseins	38—44
1. Der Begriff der Sphäre; Primitivbewußtsein und primitives Ichbewußtsein. — 2. Wirbewußtsein. — 3. Dubewußtsein. — 4. Höheres Ichbewußtsein. — 5. Generelle Entwicklung der Sphären; individuelle Entwicklung der Sphären.	
B. Die Kollektivität.	
§ 8. Das Kollektivphänomen im allgemeinen	44—48
1. Schwierigkeiten der Bezeichnung der sozialen Grundkategorien. — 2. Wesen des Kollektivs: a) eine Gruppe; b) kein bloßes Denkerzeugnis, sondern realer Natur; c) eine Einheit; d) kein geschlossenes Bewußtsein, kein Gesamtgeist; e) Zustand der Verbundenheit und seine dynamischen bzw. aktuellen Begleitphänomene; Werte oder Schöpfungen.	
§ 9. Grundformen kollektiver Beziehungen	48—60
1. Das Wesen der kollektiven Beziehung. — 2. Kollektive Wirkungsweisen: a) Aktion und Reaktion; b) Attraktion und Distraction, Gegeneinander, Zueinander, Nebeneinander, Miteinander, Füreinander; c) Repetition, Nachahmung, Nachfolge, Adaptation, Assimilation; d) Ausdruck und Verstehen (Rundgabe, Mitteilung, Aufnahme, Auffassung); e) Befehlen, Überzeugen, Erjuchen. — 3. Kollektive Verhältnisse: a) Kampf- oder Kollisionsverhältnis; b) Machtverhältnis, Herrschaftsverhältnis, Klassenverhältnis; c) Führungsverhältnis; d) Protektionsverhältnis; e) Dulungsverhältnis, Unerkennungsverhältnis, Kooperationverhältnis, Rechtsverhältnis; f) Neigungsverhältnis, Beeinflussungsverhältnisse, Assimilationsverhältnisse. — 4. Symbiotische, epibiotische und probiotische Verhältnisse. — 5. Gruppierung der Verhältnisse; Mischverhältnisse (Komplexionen).	

- § 10. Bedingungen und Voraussetzungen der kollektiven Beziehungen** 60—70
 1. Außerindividuelle Bedingungen: a) Zeitliche Bedingungen; b) räumliche Bedingungen; c) biologische Bedingungen; b) zahlenmäßige Bedingungen; e) Umweltbedingungen. — 2. Innerindividuelle Bedingungen: a) Biologisch-physiologische Bedingungen; psychische Bedingungen: b) Intellektuelle Sphäre, triebhafteste Sphäre, emotional-volitionale Sphäre, die individuelle Gesamtstruktur. — 3. Die sogenannten zwischenindividuellen Bedingungen.
- § 11. Kollektivtypen und Gliederung der Kollektiva** 71—81
 1. Gruppierung nach der Größe. — 2. Gruppierung nach der inneren Struktur und nach dem Charakter der Beziehungen: a) Ungegliederte und gegliederte Kollektiva; b) heterogene und homogene Kollektiva; c) anonyme und nichtanonyme Kollektiva; d) intensive und nichtintensive Kollektiva; e) extensive und eingeschränkte Kollektiva; f) Momentan- und Dauerkollektiva; g) Spontan- und Zwangskollektiva; h) rationale und irrationale Kollektiva; i) geordnete und ungeordnete Kollektiva. — 3. Gliederung der Kollektiva: a) Innere Kollektive; b) zwischenkollektive Gliederung.
- § 12. Kollektiventwicklung und Kollektivverhaltung** 81—84
 1. Allgemeines zur Kollektiventwicklung. — 2. Kollektivverhaltung und Kollektivwandel; Kollektivbildungsfähigkeit; die Kollektivverhaltensvorgänge (Population, Exultation, Exultation, Exultation); Produktion.
- § 13. Kollektivwandel** 84—89
 1. Strukturwandel: a) Extensiv-quantitativ; b) intensiv; c) qualitativ (Homogenisierung, Differenzierung, Integrierung); d) Umschlag der Quantität in die Qualität. — 2. Funktionswandel: a) Senkung und Hebung des Niveaus; b) Intensivierung und Abchwächung der Gefühle; c) Handlungsbeschleunigung und Handlungsverzögerung.
- § 14. Die Biosphären und die kollektive Produktion** 89—96
 1. Natur und Kultur; Arten der Umwelt. — 2. Die Kultur: a) Kulturakt; b) Kultursubjekt; Produktion; c) Verhältnis von Natur und Kultur; d) Kulturobjekt; e) Ausgangspunkt der Kulturakte; f) Kulturziel, Voll- und Teilkulturen; g) Kulturgebilde (Produkte); dynamisches, ideelles, statisches Moment; Kulturgüter; h) Kulturobjektivation, objektiver Geist, Individual- und Persönlichkeitskultur; i) Kultur: Zusammenfassung.
- § 15. Individuum und Kollektivum** 96—104
 1. Isoliertheit, Einsamkeit, Abgeschlossenheit. — 2. Formen von Einsamkeitserlebnissen. — 3. Individualismus. — 4. Kollektivismus (Universalismus); die Lehre D. Spanns und ihre Kritik. — 5. Ausgleich zwischen Individualismus und Kollektivismus; die kollektive Beschränkung.

III. Die Tatsachen und Gesetze der Erziehung.

A. Das erzieherische Grundphänomen.

- § 16. Das erzieherische Grundphänomen: Erste Bestimmung; allgemeinsten Charakter** 107—111
 1. Der Vorgang der Veränderung der Neuanfömmlinge und des Altbestandes im Kollektiv. — 2. Spontanes, naturhaftes, irrationales Werden und Veränderung durch rationalen Einfluß des Altbestandes. — 3. Der besondere Charakter der erzieherischen Handlungen: a) Bewußte, absichtsvolle Gelegenheitshandlungen realer Art; b) bewußte, absichtsvolle Planhandlungen spontaner Art; unbewußte erzieherisch-relevante Handlungen; Plan und Absicht. — 4. Richtung der Handlungen; Erlebnis dieser Richtung durch das Subjekt. — 5. Dauer des erzieherischen Phänomens: Einzelakt, individueller Gesamtlauf.
- § 17. Das erzieherische Grundphänomen: Zweite Bestimmung; kollektiver Charakter** 111—114
 1. Selbstbeobachtung und Fremdbeobachtung als Methoden der Beschreibung des Erziehungsphänomens. — 2. Der Erziehungsakt als kollektives Phänomen besonderer Art: Wechselwirkung und Doppelseitigkeit; Intensität der Wirkungen; Variation der Grundbeziehung; Funktionstausch zwischen Subjekt und Objekt. — 3. Subjekt- und Objektkomplexionen; sekundäre Objekte; Funktionstausch. — 4. Typen der Subjekt-Objektbeziehung; Typen der erzieherischen Kollektivbildungen; Beziehungstypen und Kollektivtypen decken sich nicht.
- § 18. Spezielle soziologische Charakteristika des erzieherischen Grundphänomens** . . . 115—122
 1. Die Verflechtung von Erziehung und Kollektivleben. — 2. Aktive und reaktive Wirkungsweisen; erzieherisches Gegeneinander (Zwang); Anziehung und Abstoßung. — 3. Anpassung, Nachahmung, Nachfolge, Assimilation und Disassimilation in der Erziehung. — 4. Ausdruck und Verstehen als erzieherische Probleme. — 5. Kollektivverhältnisse im Erziehungsverhältnis: Erziehungsstempel; Autoritätsverhältnis;

Führungs- und Schutzverhältnis; Neigungsverhältnis. — 6. Das allgemeine einzelne Erziehungs-kollektiv und seine Struktur. — 7. Symbiotische und epibiotische Erziehungsverhältnisse.

- § 19. **Der kollektive und kulturelle Bereich des Erziehungsphänomens** 122—126
1. Der Komplex der erzieherischen Phänomene innerhalb des Kollektiv- und Kulturlebens. — 2. Der Kulturkreis der Erziehung; Objektivationen der Erziehung; Erziehung als fortschreitende kollektive Leistung. — 3. Der Bereich der erzieherischen Phänomene innerhalb der Gesamtkultur. — 4. Der Bereich der erzieherischen Phänomene im Totalkollektiv: a) In bezug auf die erzieherische Funktion von Partialkollektiven; b) in bezug auf die Altersstufen der das Kollektiv konstituierenden Individuen.
- B. Phänomenologie der Objekte und Subjekte.**
- a) Das Objekt der Erziehung.
- § 20. **Die Wirkungsarten des Objektes; Angriffspunkte und Ausdehnungsbereich der S-Funktion im Objekte** 126—129
1. Zur Frage der Hauptmerkmale des Erziehungsobjektes. — 2. Die Wirkungsarten des Objektes auf das Subjekt. — 3. Angriffspunkte des Subjektes beim Objekte. — 4. Ausdehnungsbereich der Subjektätigkeit beim Objekt.
- § 21. **Die Bedingungen der Erziehung beim Objekte; die Tatsache der Plastizität** 129—134
1. Faktoren der Erziehung und der Entwicklung. — 2. Entwicklungs- und Erziehungsbedingungen. — 3. Die Notwendigkeit der erzieherischen Tätigkeit; Vergleich zwischen Tier und Mensch. — 4. Dressur und Erziehung. — 5. Die Tatsache der Plastizität (Bildsamkeit); plastische und starre Anlagen; Anlage und Umwelt in ihrem Bedeutungsverhältnis. — 6. Plastizität und Kollektivität; Macht der Erziehung.
- § 22. **Ist der einzelne oder das Kollektiv Objekt der Erziehung?** 134—137
1. Kollektivistische Auffassungen des Objektes; das Individuum als Objekt; das Totalkollektiv als „Objekt“. — 2. Die Schicht der Reuantömmlinge als Objekt; das Bedeutungsverhältnis von Subjekt-Objektiv-Kollektiv und Objekt-kollektiv. — 3. Objektivierungen und Objekt-kollektiva; die sogenannte Massenerziehung. — 4. Die Zahl der Objekte im Objekt-kollektiv; die Optimalgrenze.
- § 23. **Das Verhältnis von Kultur und Erziehung** 137—142
1. Das Wesen der Kultur und der Wechsel von Objektivierung und Subjektivierung. — 2. Kultur als Biosphäre der Erziehung. — 3. Der individuelle Kulturbesitz. — 4. Das Verhältnis von Kultur und Erziehung im besonderen. — 5. Die wechselseitige Bedingtheit von Kultur und Erziehung. — 6. Die Kulturobjektivierungen als Erziehungsmittel.
- § 24. **Der relative Endzustand des Objektes** 142—149
1. Das Problem des Zieles und des Endzustandes. — 2. Die Kennzeichnung des Endzustandes; Angleichung und Assimilation; weitere Hauptmerkmale des Endzustandes: a) Relative Vollausbildung der Artmerkmale; b) innere Ausgliederung; c) Einstimmigkeit oder Zusammenstimmung; d) Verfestigung und Wandlungsfähigkeit; e) Spontanaktivität; f) Soziabilität; g) Produktivität oder Kulturverwurzelung. — 3. Das Verhältnis von Kultur und Erziehungsobjekt; die individuelle und die kollektive Bestimmtheit des relativen Endzustandes.
- b) Das Subjekt der Erziehung.
- § 25. **Die allgemeinen Merkmale des Erziehungssubjektes** 149—155
1. Die Methoden zur Bestimmung der Wesensmerkmale des Subjektes. — 2. Der vorläufige Nachweis der Hauptmerkmale und Eigenschaften: a) Die Merkmale des biologischen Bereiches; b) die Merkmale des psychischen Bereiches; c) die Merkmale der höheren Komplexe.
- § 26. **Individuelle Subjekttypen** 155—165
1. Die Methoden der Typenaufstellung; die sechs Kategorien Sprangers und seiner Schule: a) Der soziale, b) der politische, c) der ökonomische, d) der theoretische, e) der ästhetische, f) der religiöse Erziehertyp. — 2. Soziologische Typen: a) Der Erzieher als Führer; b) der Erzieher als Vermittler; c) der Erzieher als Freund. — 3. Formen des praktischen Lebens: a) Der natürliche Erzieher; b) der vormund-schaftliche Erzieher; c) der Berufserzieher; d) der Lehrer; Versuche zur Lehrerpsychologie, Lehrertypen.
- § 27. **Kollektivsubjekte** 165—168
1. Die Zahl der Subjekte. — 2. Das einzelne Individualsubjekt oder das Kollektiv Erzieher? — 3. Subjekt-komplexionen: a) Subjekt-kollektive im engeren Sinn; b) Kollektivsubjekte im engeren Sinn; c) Kollektivsubjekte im weiteren Sinn. —

4. Die möglichen Subjekte und Objekte der Erziehung (Schema); die Fälle der sogenannten „Fremd“-Erziehung.
- § 28. Die Phänomene der sogenannten „Selbsterziehung“ 168—175
 1. Die landläufige Auffassung und die Auffassung Krieks; Tafel der fünf möglichen Fälle von Selbsterziehung. — 2. Die solitäre oder singuläre Selbsterziehung als Normalfall; ihre psychologische und soziologische Charakteristik. — 3. Die Fälle der kollektiven Selbsterziehung. — 4. Jugendliche und kindliche „Selbsterziehungsgemeinschaften“.
- § 29. Die speziellen Wirkungsarten des Subjektes; die Formen und Mittel der Erziehung 175—182
 1. Die Frage nach abgrenzbaren Bezirken erzieherischer Akte, nach erzieherischen Elementarphänomenen; Funktionswiederholung und Übung als fragliche Grundformen. — 2. Die Mannigfaltigkeit im Bereich der erzieherischen Prozesse; Versuche der Schematisierung und Klassifikation. — 3. Typen von Wirkungsarten: a) Darbieten — Ergreifen; b) Vormachen (Beispielgeben, Vorbild werden) — Nachmachen (Nachahmen, Nachfolgen); c) Aufgeben (Probleme stellen, Anreize geben) — Aufgabenslösen (Erarbeiten, Anwenden). — 4. Lehren, Lernen; Unterrichten. — 5. Übergangs- und Grenzphänomene: a) Unterstützende Wirkungsarten; b) Arten der Gegenwirkung. — 6. Vorstufen, Voraussetzungen und Vorbereitungen. — Mittel der Erziehung: a) Äußere Natur; b) Kulturgüter; c) Kollektivleben; dreierlei Arten von kollektiver Erziehung: aa) Soziale Koedukation; bb) konfessionelle Koedukation; cc) sexuelle Koedukation; d) Institutionelle Mittel.
- C. Phänomenologie der Kollektiva.
- § 30. Allgemeine Übersicht; die Familie 182—187
 1. Die Vielheit gegebener Kollektivformen in bezug auf die Erziehungsfunktion. — 2. Die Familie: a) Das Geschlechterkollektiv; b) die Familie im weiteren Sinn und ihre Erziehungsfunktion.
- § 31. Die Schule, im besonderen die Schulkasse 187—195
 1. Die Schule. — 2. Die Schulkasse: a) Ihre Entstehung und Bildung; b) die Bedingungen ihrer innerkollektiven Gestaltung; c) Wirkungsarten und Verhältnisse innerhalb der Klasse; d) die Struktur und Typenzugehörigkeit des Klassenkollektivs; e) die Gesamtfunktionen; der Struktur- und Funktionswandel; f) die Schulkasse als Lebensgemeinschaft; g) die Schulkasse als Arbeitsgemeinschaft.
- § 32. Kollektivbestimmte individuelle Objekttypen 196—203
 1. Vor- und Außerschultypen (Einzel- oder Alleinkind, Geschwisterkind, unkindliches und frühreifes Kind, Wunderkind, Herzenskind, Sorgenkind; Stadtkind und Landkind; bürgerliches und proletarisches Kind). — 2. Schultypen (passiver und aktiver Schüler, vielseitig begabter, einseitig begabter, unbegabter, gleichgültiger, indifferenter, einfügsamer, abseitiger, tragischer Schüler; Primus, Streber, Besserwisser; Dummkopf, Faulpelz, Leichtsinziger oder Windhund, Bachvogel, Schmutzfinf; Kraftproh, Torkühner, Wildfang, Trostkopf; Außenseiter, Träumer, Philosoph, Michel; Dackmäuser, Simulant; Wigerl, Clown, Demagoge, Lotter- und Gassenbube). — 3. Nachschultypen.
- D. A b s c h l u ß.
- § 33. Die Gesetze der Erziehung 203—205
 1. Das Gesetz der Assimilation. — 2. Das Gesetz der Dissimilation. — 3. Das Gesetz der Integrierung. — 4. Das Gesetz der Seelennähe. — 5. Das Gesetz der Strukturverfassung. — 6. Das Gesetz der Lebensnähe.
- § 34. Erziehung und Bildung; Kritik der Begriffsbestimmungen 206—213
 1. Die Schwierigkeiten und Mängel einer formelhaften Begriffsbestimmung des Phänomens der Erziehung; die sogenannten antithetischen Formulierungen: die Erziehung, ein vielsimensionales, komplexes Phänomen. — 2. Die Versuche einer begrifflichen Festlegung des Verhältnisses von Erziehung und Bildung: die Gefahr der Ableitungen aus der sprachlichen Bedeutung: die Überwindung der unkritischen Scheidung von Erziehung und Bildung und der Gebrauch der Ausdrücke Erziehung und Bildung in der deskriptiven Forschung.
- IV. Anhang.
- § 35. Zur Methodik der deskriptiven Erziehungswissenschaft, im besonderen zur Soziographie 217—237
 1. Über Soziographie und Soziogramme. — 2. Die Soziographie der Schulkasse. — 3. Entwurf zu einem soziographischen Schema zur Untersuchung der Schulkasse.
- Anmerkungen 238—254